

Lutz' M.B.

Der moderne Magister Laukhard

Deutsche und französische Kultur- und Sittenbilder aus dem 18. Jahrhundert

Demnachst:

Magister Laukhard's Leben und Schicksale

13. Auflage. 2 Bände geheftet M. 11.- (Vorkriegspreis) Leinen M. 16.-

Stationen von Laukhard's Lebenslauf:

Pfälzer Pfarrerssohn 1758 - Theologie-Student in Orléans und Göttingen - Vikar in Franken - Lehrer am Waisenhaus in Halle - Magister - Dozent der Universität Halle - Preussischer Musikfettier in Halle - Ausmarsch gegen Österreich 1790 - In Berlin - Ausmarsch gegen Frankreich 1792 - Im Kriege in der Champagne - Kämpfe am Rhein - Deutscher Spion in Frankreich - Im Kriegsdienst bei den Franzosen - Sansculotte - Im Dienste der Emigranten - Korporal bei der schwäbischen Reichsarmee - Verheiratung - Pfarrer in der Pfalz - Absetzung - Literat und literarischer Vagant.

Der Selbstbiograph Laukhard strapaziert den Leser geradezu mit seinem ungeheuren Wirklichkeitsstimm und mit seiner erstaunlichen Wahrhaftigkeit, gepaart mit einer klassischen Ungeniertheit. In seiner Tragödie der Irrungen und des Leichtsinns nimmt dieser hochinteressante Keel seine Leser wie mit einem Zauberstab gefangen. Seine Selbstbiographie ist ein Unikum der deutschen Literaturgeschichte und ein Quellenwerk der Welt-, Kultur- und Sittengeschichte Deutschlands und Frankreichs der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

6 %
Eri-
nt:

Leser
für
Direk
An
stelle

1 Stück
M.
bis 15
Kol
kt.

Be
vorst
Kolle

Augenblicke, bis 15. Juli d. J. bei mir
eingehen, bevor ich mit der
Lieferung der M. 6.10. 1930 mit
Löhner. Mager, 2 Bände, Leinen
(M. 11.-) an den Buchhandel, ferner
ich solche Vertriebsaufträge ausführe.

Aus Prof. Holzhausens Vorwort zur kommenden 13. Auflage:

Das Interesse an dem alten Laukhard ist, trotz aller Veränderungen der Welt und der geistigen Struktur, geblieben, hat sich nur erhöht. Heute liegt sein Buch in den akademischen Burschenkreisen, den Koryphäusern, den Studentenbüchereien, wo es eifrig gelesen wird.

Aber die Vorliebe für die ganz einzigartige Lebensgeschichte des Mannes geht über die engen Kreise des Akademikertums beträchtlich hinaus. Auch der breiten Masse des Publikums ist Laukhard in der handlichen Ausgabe des Lutzschen Verlages zugänglich, und überall ist er heimisch geworden. Ich habe ihn unter den Büchern eines Europa bereisenden Amerikaners gesehen, und Franzosen haben ihn 1915, mitten im Weltkriege, gedruckt, wohl als einziges Buch deutscher Herkunft, das damals in Paris erschien.

Was aber wäre wunderbarer als dieser Roman der Wirklichkeit, der rücksichtslose Aufklärer, ein Universitätsdozent, der sich in vierundzwanzig Stunden in einen der Prügelsknechte der Armee Friederici Magni verwandelt, im Kriege seinen Kopf als Spion riskiert, durch eine überraschende Wendung in das Kodespierrische Frankreich gerät, den Revolutionsrummel mitmacht, und, abermals die Firma tauschend, nacheinander die Lumpenkleidung eines Sanskulotten und die Uniform noch einiger anderer Truppenteile anzuziehen, dann nach langen Jahren wieder wechselnder Schicksale, Literatenhunger und -elend, als alter Vagabund zu sterben. Was wäre der Theologe Laukhard ohne seine Lust an Abenteuern, seinen pathologischen Wandertrieb, seinen Leichtsinns und - man wird sagen dürfen - auch den gefährlichen Hang zur Flasche geworden? Als Mensch gewiß viel glücklicher, wäre er längst, längst vergessen. Er hätte das Buch seines wunderbaren Lebens nicht schreiben können - weil er dieses Leben nicht erlebt hätte. Er hat es geschrieben, und, wie einer richtig voraussagte, es wird Jahrhunderte überdauern.

Robert Lutz Nachfolger Otto Schramm Stuttgart